

**Rede von Christoph Rasch**  
**Pressesprecher von [Greenpeace Energy](#)**  
**Auf der Demo zum 6. Jahrestag von Fukushima**  
**in Berlin am 11.03.2017**



©Tsukasa Yajima

Liebe Freundinnen und Freunde!

Sechs Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima, 31 Jahre nach Tschernobyl dürfte eigentlich jedem klar sein:

Die Atomkraft ist am Ende: ökologisch, wirtschaftlich, moralisch.

So sollte es sein. So ist es aber leider nicht.

Auch nicht in Europa. Denn hier, direkt vor unserer Haustür droht aktuell sogar eine Wiederkehr dieser hochgefährlichen Technologie.

Einer Technologie, die – nebenbei bemerkt – auch nach mehr als 60 Jahren noch immer nicht wirtschaftlich ist.

Doch all das scheint für einige Leute keine Rolle zu spielen.

Anfang der Woche erst hat die EU-Kommission wieder einmal gezeigt:

Sie drückt gerne beide Augen zu, wenn es darum geht, diese teuren und riskanten Atomprojekte in der EU zu genehmigen.

Am vergangenen Montag nämlich hat die Kommission Ungarn quasi Grünes Licht gegeben, für ein neues Atomkraftwerk in Paks – gegen alle Bedenken, die es selbst in Brüssel gibt.

Ausgerechnet mit russischem Geld und russischer Technologie soll dieses AKW gebaut werden. Es gab keine Ausschreibung – und große Teile des Bauvertrages sind geheim.

Ungarn will also Atomkraft – koste es, was es wolle.

Und das Land steht damit leider nicht alleine.

Tschechien, die Slowakei und Polen denken ebenfalls über Investitionen in neue Atomanlagen nach. Obwohl weder Finanzierungsfragen noch die Endlagersuche in diesen Ländern auch nur annähernd beantwortet sind.

Auch Großbritannien und Frankreichs EDF-Konzern wollen – trotz Brexit – weiter am Bau des umstrittenen AKWs Hinkley Point C festhalten. Ein Bau, der allein den britischen Steuerzahler mehr als 100 Milliarden Euro kosten würde.

Das alles bedeutet: Wir erleben, wie gleich mehrere unserer Nachbarländer dem Druck der Atomlobby nachgeben – und diesen energiepolitisch sinnlosen und riskanten Weg einschlagen wollen...

...während Deutschland in den kommenden Jahren aus der Atomkraft aussteigt.

Ungarn, Großbritannien, die EU-Kommission, Frankreich – sie alle haben ihre diplomatischen Vertretungen in Hör- und Sichtweite.

Wir sollten ihnen – gerade an einem Tag wie heute – entgegenrufen:

Wir wollen keine zig Milliarden Euro teuren neuen AKW-Projekte in Europa, wo das Geld der Konzerne doch offenbar kaum reicht, um ihre alten Schrottreaktoren vernünftig zu sichern.

Und wir wollen auch keinen hochsubventionierten Atomstrom, der den Energiemarkt zu Lasten der Erneuerbaren verzerrt – und der die Energiewende in vielen Ländern abwürgen könnte.

Denn, viele von Euch wissen das: der Atomstrom, der wird in Europa grenzüberschreitend gehandelt.

Und er dürfte in den kommenden Jahren auch vermehrt nach Deutschland gelangen – wenn die geplanten europäischen AKW-Neubauten tatsächlich ans Netz gehen.

Im Bundeswirtschaftsministerium plant man für die Zeit nach 2022 sogar mit einem Zukunftsszenario, in dem Deutschland auf Energie-Importe seiner Nachbarn stärker denn je angewiesen wäre – Atomstrom aus Paks, Temelin und Co. inklusive.

Damit würde der deutsche Atom-Ausstieg letztlich zur Farce.

Aber: Eine Bundesregierung, die die Energiewende wirklich ernst nimmt, die muss sich eigentlich nach Kräften gegen eine solche Entwicklung wehren.

Politisch – in den EU-Gremien, oder in bilateralen Gesprächen.

Aber durchaus auch juristisch.

Greenpeace Energy klagt seit zwei Jahren gegen die Subventionen für das AKW Hinkley Point C.

Die Klage liegt jetzt vor dem Europäischen Gerichtshof.

Auch Staaten wie Österreich und Luxemburg prozessieren dort gegen die britischen Atombeihilfen.

Und gegen das ungarische AKW Paks formiert sich jetzt ebenfalls juristischer und politischer Widerstand.

Wir appellieren deshalb an die Bundesregierung:

Auch Deutschland als Atom-Ausstiegsland muss endlich gegen die fatalen Atom-Tendenzen in der EU den Rücken gerade machen!

Und Deutschland sollte zugleich werben für seine dezentrale Energiewende – und damit für eine sichere, saubere und billigere Alternative zu monströsen AKW-Bauten!

Der Jahrestag von Fukushima mahnt uns alle – auch in Europa: Atomkraft ist niemals beherrschbar – das gilt für Alt-Reaktoren wie für Neubauten.

Auch Ihr – als Verbraucherinnen und Verbraucher – seid aufgerufen, ein klares Zeichen zu setzen. Und zu sagen:

Wir wollen keinen Atomstrom in unseren Leitungen!

Egal, ob aus neuen oder alten AKWs! Egal ob von diesseits oder jenseits der Grenze!

Vielen Dank!

**Sayonara Nukes Berlin**